Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Sonntags-Nummer werden das vierseitige Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Blumen und Blumen" gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pfg. oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 M.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 95.

Anzeigen kosten für Stadtgemeinde (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei J. G. Gamp.

Nr. 335. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. Montag, 13. Dezember 1909. Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. 39. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 10. Dez.

Der Reichstag setzte heute die Generaldebatte zum

Reichshaushaltsetat

fort. Das Haus war auch heute gut besetzt, wohl in der Annahme, daß der Reichskanzler heute wieder das Wort ergreifen würde, um sich über die Auswärtige Politik auszulassen.

Als erster sprach Abg. Dr. Wiemer als Redner der freisinnigen Fraktionsgemeinschaft. Derselbe ging sogleich auf die gestrige Rede des Reichskanzler ein. Von demselben habe man wohl ein allgemeines politisches Programm gewünscht, aber nicht erwartet, da er es mit der neuen Mehrheit nicht verderben wolle. Die Freisinnigen wollten zwar nicht untätig im Reichstage sein, aber sie könnten im Dezember nicht vergessen, was im Juli geschehen sei. In Deutschland habe man schon längst eine Parteiregierung, die auch den Fürsten Bülow gestürzt habe. Die gestrige Rede des Reichskanzlers sei auch ganz auf den Beifall der Konservativen und des Zentrums angelegt gewesen. Aus den dem Reichstage angekündigten Vorlagen könne man kein Regierungsprogramm entnehmen, die dürftige Thronrede stehe mit dem Pomp der Reichstagseröffnung in Widerspruch. Hoffentlich sorge Herr v. Bethmann-Hollweg ebenso wie Fürst Bülow dafür, daß der Träger der Krone wie bisher Zurückhaltung sich auferlege, wobei die Krone an Ansehen nur gewinnen könne. Redner forderte dann eine Wahlrechtsreform für Preußen und ein Ministerverantwortlichkeitsgesetz, wie dies auch vom Zentrum verlangt werde, und polemisiert dann gegen das Zentrum und die gestrige Rede des Abg. Dr. Frhrn. v. Hertling. Von Angriffen gegen den katholischen Volksteil will der Abg. Dr. Wiemer, der doch der liberalen Presse nicht ganz fernsteht, nichts erfahren haben, sondern nur von Angriffen gegen das Zentrum wegen seiner politischen, und wirtschaftlichen Haltung. Das Zentrum behaupte zwar, die konfessionellen Gegensätze ausgleichen zu wollen, aber in Wirklichkeit erweitere es dieselben, wie dies noch auf dem letzten Katholikentage in Breslau geschehen sei.

Nachdem Redner in dieser Weise etwa 1½ Stunden polemisiert hatte, nahm der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg das Wort. Zunächst gab er seiner Freude darüber Ausdruck, daß sowohl die Nationalliberalen wie die Freisinnigen keine Politik der Verärgerung treiben, sondern an der Mitarbeit sich beteiligen wollten. Alsdann ging er zu Fragen der auswärtigen Politik über. Jedoch auch heute lehnte er es ab, allgemeine Betrachtungen über die Weltlage anzustellen, indem er in dieser Beziehung auf die Thronrede — auch hinsichtlich des Verhältnisses zur österreichisch-ungarischen Monarchie — verwies. Immerhin ist es erwähnenswert, daß der Reichskanzler hierbei Oesterreich Ungarn besonders erwähnte. Für Frankreich hatte er wegen der Marokko-Frage, beziehungsweise wegen der Mannesmann-Affäre einige wohlwollende Worte. Am bemerkenswertesten ist aber, was er über den Stand der amtlichen englisch-deutschen Beziehungen sagte. Wenn der leitende englische Staatsmann die Herstellung guter Beziehungen zwischen England und Deutschland als eine wichtige Aufgabe einer weisen Staatskunst bezeichnet hat, so hat er damit ein freudiges Echo bei dem jetzigen leitenden Staatsmann des Deutschen Reiches gefunden. Mit einer gewissen Feierlichkeit betonte der Reichskanzler, daß die beiderseits erstrebten Ziele die beiden Nationen nähern und den wahren Interessen beider Länder um so mehr dienen werden, je aufrichtiger und loyaler diese Gesinnung in der Behandlung und Lösung von Fragen betätigt werde, die beide Länder berührten. Den Dreibund betreffend, meinte der Reichskanzler, daß im Gegensatze zu einer Minorität des italienischen Volkes die verantwortliche Leitung der italienischen Politik den Wert des Dreibundvertrages nicht anders oder weniger gering einschätze, als bisher. Italien und ebenso Rußland seien so loyal gewesen, der deutschen Regierung Mitteilung von den Verhandlungen in Racconigi zu machen. Schließlich kam von Bethmann-Hollweg auf die deutsch-feindliche Sprache in einem Teil der russischen Presse zu sprechen, die Deutschland abenteuerliche, den Weltfrieden bedrohende Absichten zuschreibe. Demgegenüber betonte der Reichskanzler, daß die deutsche Politik derartige Ziele nicht kenne, und er forderte die deutsche Presse auf, in Erwiderung auf deutsch-feindliche Angriffe im Auslande dasjenige Maß von kühler Reserve zu bewahren, das dem eigenen Kraftgefühl und der Achtung vor dem Nachbar entspreche. Im Allgemeinen machte diese Rede des Reichskanzlers im Reichstage einen allseitigen Eindruck, der sich in allseitigem Beifall äußerte.

Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Schön ging dann auf einzelne Fragen der auswärtigen Politik ein, um die allgemeinen Ausführungen des Reichskanzlers zu ergänzen.

Als Etatsredner aus dem Hause kam nun der Sozialdemokrat Abg. Scheidmann zu Wort. Bisher sprach zum Etat auf Seiten der Sozialdemokratie stets Bebel. Er war ein gern gehörter Redner; aber nun ist er alt und krank. Genoss Scheidemann besitzt zwar eine ähnliche Beredsamkeit, wie sein greiser Vorgänger, aber an Eindruck und Wirkung kann er ihn nicht erreichen. Zunächst tadelte er entschieden die „Programmlosigkeit" des neuen Reichskanzlers. Dann ging die Polemik gegen die bürgerlichen Parteien los, nicht nur gegen die Parteien der neuen Reichstagsmehrheit, sonder auch gegen die der Sozialdemokratie neuerdings so sehr befreundeten liberalen Parteien. Er geißelte namentlich das Verhalten der nationalliberalen und freisinnigen Parteien bei der Reichsfinanzreform, die auch 400 Millionen M. indirekte Steuern hätten bewilligen wollen, was sie nun einmal nicht ableugnen könnten. Damit brachte er die Linke des Reichstages schon in arge Verlegenheit, noch mehr aber dadurch, daß er den Nationalliberalen vorhielt, sie seien eine Klassenpartei für die Vertretung der Industrie, während die Freisinnigen die Klassenvertretung der Börse und der Banken seien. Dem Zentrum konnte er allerdings keine derartige Klassenvertretung vorwerfen, wie er auch dem Zentrum nicht vorhalten konnte, daß es Anteil gehabt habe an den Hunderttausenden von Mark, die von dem Zentralverband Deutscher Industrieller als Wahlfonds für die Blockparteien gegeben worden sind. Es liegt allerdings eine sehr bittere Wahrheit darin, wenn der sozialdemokratische Redner erklärte, daß mit dieser Wahlunterstützung durch die Industrie und Börse, wie neuerdings durch den Hansabund, eine große Gefahr für die Unabhängigkeit der liberalen Parteien gegeben sei, denn die Bezahlung erfolge nur für die Leistungen und gemäß den Leistungen. Redner kam dann auch auf die preußische Wahlrechtsreform zu sprechen. Hier zog er sich jedoch einen Ordnungsruf zu, als er sich den Ausspruch leistete, der Wortbruch habe von jeher zu den erhabensten Traditionen des preußischen Königshauses gehört.

Letztere Bemerkung gab dem Reichskanzler Veranlassung, nochmals das Wort zu ergreifen. Mit scharfen Worten nahm er das preußische Königshaus gegen die gehässige Aeußerung des sozialdemokratischen Redners in Schutz.

Weiter sprach noch aus dem Hause der Abg. Frhr. v. Gamp (Reichsp). Er rechtfertigte hauptsächlich die Haltung der Reichspartei bei der Reichsfinanzreform und polemisierte scharf gegen die Nationalliberalen und Freisinnigen, die den Fürsten Bülow eigentlich gestürzt hätten, da nach seiner Kenntnis der Dinge Fürst Bülow nicht gegangen wäre, wenn die Nationalliberalen nicht ihren Exodus aus der Steuerkommission vollzogen, sondern an dem Zustandekommen der Reichsfinanzreform mitgewirkt hätten.

Zuletzt kam noch Abg. Fürst Radziwill (Pole) zum Wort, der in eindrucksvoller Weise die Forderung vertrat, daß den nationalen Minderheiten gegenüber Gerechtigkeit geübt werde. Mehr als das, was Recht ens ist, dürfe von den Polen nicht verlangt werden.

Damit endete der zweite Tag der Etatsdebatte.

Deutsches Reich.

Die linksliberale Einigung.

Die Verhandlungen, die einen weiteren Zusammenschluß der liberalen Fraktionen im Reichstage bezwecken, sind, wie der ‚B. L.-A.' hört, ihrem Abschluß nahe. Wie die neu zu bildende Einheit taktisch operieren soll, darüber sind in das Programm grundsätzliche Bestimmungen noch nicht aufgenommen, es ist auch fraglich, ob dies überhaupt geschehen wird. Aller Voraussicht nach wird man von Fall zu Fall sich darüber einigen, aus welcher Gruppe ein Vertreter gewählt werden soll, um die Stellung der Einheit zum Ausdruck zu bringen. Da bei besonders wichtigen Fragen stets mehrere Redner vorgeschickt werden, so dürfte abwechselnd eine jede Gruppe durch einen Vertreter zum Wort kommen. — Danach ist es also mit der wirklichen Einigung nichts. Die drei Fraktionchen bleiben für sich bestehen, weil doch jeder Führer weiter „führen" und reden will.

Zur mecklenburgischen Verfassungsfrage.

Die mecklenburgische Regierung weigert sich, wie aus Schwerin berichtet wird, in ihrer Antwort auf die Ablehnung der Verfassungsvorlage durch den Landtag, die Antwort der Stände entgegenzunehmen, erklärt sich mit dem Beschluß der Landschaft im wesentlichen einverstanden und äußert ihr Befremden über das Verhalten der Ritterschaft, das um so größer sei, als sich diese unter bestimmten Bedingungen auf den Boden der Regierung hätte stellen wollen. Bei dieser Sachlage verspreche sich die Regierung keinen Erfolg von einer vorläufigen Fortsetzung der Verhandlungen. Die Regierung werde ihren bisherigen Standpunkt gegenüber einem Eingreifen des Reiches nicht aufrecht erhalten können. Spätestens auf dem nächsten Landtag werde sie auf die Verfassungsreform zurückkommen und sie unbedingt zum Abschluß bringen mit allen ihr geeignet erscheinenden Mitteln. — Die Antwort der Regierung von Mecklenburg-Strelitz auf die Ablehnung der Verfassungsvorlage ist inhaltlich dieselbe, nur etwas schärfer im Ton.

Die preußische Wahlrechtsreform.

Wie die ‚Tägl. Rundschau' wissen will, wird die Thronrede zur Eröffnung des preußischen Land-

---

Versiegelte Lippen.

Roman von Reinhold Ortmann.

46 Nachdruck verboten.

Er bat sie um die Erlaubnis, am nächsten Tage wiederkommen zu dürfen, und ging. Aber sein Herz war voll beinahe leidenschaftlichen Zornes gegen Herbert, der nach seiner eigenen Erklärung mit einem einzigen Wort die Folter dieses unglücklichen Geschöpfes hätte enden können, und der in der selbstsüchtigen und — wie er es in seiner Erregung nannte — feigen Furcht vor der Verletzung eines leeren Ehrbegriffs zögerte, es zu tun.

*

Am nächsten Morgen erst kam die Antwort des Bureauvorstehers. Sie bedeutete für Rudolf eine neue Ueberraschung, die noch peinlicher und niederschmetternder war als alle früheren. Denn der Mann telegraphierte ihm, daß sein Chef schwer krank in Berlin angekommen sei und an einer Gehirnentzündung fast hoffnungslos darniederliege.

Diese Nachricht kam fast einer völligen Vernichtung aller seiner Hoffnungen gleich. Denn wenn Herbert sein Geheimnis mit ins Grab nahm, so gab es kaum noch eine Aussicht, Dagmar zu retten. Aber noch war Herbert ja nicht tot, noch mußte er imstande sein, Rede zu stehen auf eine an ihn gerichtete Frage. Hier durfte kein Augenblick ungenutzt verloren werden. Heute noch mußte er nach Berlin fahren, um dem Kranken zu entreißen, was er mußte.

Aber er wollte doch nicht reisen, ohne Abschied von Dagmar zu nehmen. So gern er sie in ihrem gegenwärtigen Gemütszustande geschont hätte überlegte er auf dem Wege nach dem Untersuchungsgefängnis doch, daß es seine Pflicht sei, ihr Herberts Erkrankung mitzuteilen. Er mußte nach dem Inhalt der Depesche annehmen, daß sein unglücklicher Freund ein Sterbender sei, und wenn Dagmar später erfuhr, daß er es ihr verschwiegen, so durfte sie ihm mit vollem Recht einen schweren Vorwurf daraus machen. Vielleicht hatte sie ja dem Manne, dem sie sich hatte zu eigen geben wollen, noch irgend eine Mitteilung oder ein Geständnis zu machen, denn Rudolf konnte die Empfindung nicht los werden, daß noch etwas Unaufgeklärtes und Unausgesprochenes zwischen den beiden sei. Er war egoistisch genug, mit einer Regung der Eifersucht an die Möglichkeit einer Aussöhnung Dagmars mit seinem Freunde zu denken, aber diese Empfindung durfte ihn nicht abhalten, das zu tun, was er den Umständen nach als seine Pflicht erachten mußte.

Er fand die junge Gefangene heute sehr ruhig. Zum ersten Male seit ihrer Verhaftung hatte man sie an diesem Vormittag mit einer Vernehmung verschont, und wenn das auch nach Lage der Dinge durchaus nicht als ein günstiges Zeichen anzusehen war, so schien sie doch mit dieser Wirkung ihrer gestrigen Aeußerungen vollkommen zufrieden. Etwas befangen sah sie dem Besucher entgegen, denn sie mochte fürchten, daß er die Absicht habe, sie aufs neue mit Vorwürfen zu bestürmen.

Aber Rinckleben wollte seine kostbare Zeit nicht mit Vorstellungen vergeuden, von denen er sich ja doch keinen Erfolg hätte versprechen können. Mit einigen vorsichtig gewählten Worten suchte er sie auf die traurige Mitteilung vorzubereiten, um derentwillen er gekommen war. Doch wie diplomatisch er es auch seiner Meinung nach anfing, Dagmar hatte mit dem sicheren Ahnungsvermögen des liebenden Herzen doch schon bei seiner ersten Andeutung die ganze Wahrheit erraten, und wenn Rudolf sich bis dahin noch mit irgend einer vermessenen Hoffnung getragen hatte, so brach sie kläglich zusammen angesichts des tödlichen Erschreckens und des verzweifelten Schmerzes, die er auf ihrem Gesicht las, als sie die Bestätigung ihrer Befürchtung von ihm empfangen. Sie wollte durchaus Näheres über Herberts Erkrankung und über seinen Zustand wissen.

„Herbert verfügt über eine ausgezeichnete Konstitution", versuchte er sie zu trösten. „Ich kann mir nicht vorstellen, daß er in der Blüte seiner männlichen Kraft das Opfer einer Krankheit werden sollte, die doch an und für sich keineswegs zu den unheilbaren gehört."

Aber diese Tröstungen, an die er selbst nicht recht zu glauben vermochte, besänftigten die angstvolle Aufregung des jungen Mädchens nicht. Sie hatte sich an der Wand ihrer Zelle gelehnt, und niemals, auch nicht in dem Augenblick, als man sie nach die Villa Rothe zurückgerufen, hatte Rinckleben sie so gebrochen und so fassungslos gesehen.

„Nein, er wird sterben", sagte sie mit fast verlöschender Stimme ein Mal über das andere. „Er wird sterben — und ich kann nicht bei ihm sein — ich kann ihn nicht anflehen, mir zu verzeihen."

Der junge Rechtsanwalt litt bei dem Anblick ihrer Seelenqual kaum weniger als sie selbst. Es war nichts Selbstsüchtiges und Zorniges mehr in seinem Herzen. In diesem Augenblick würde er einen guten Teil des eigenen Lebens daran gegeben haben, wenn er sie hätte mit sich nehmen und an das Krankenlager des Mannes führen dürfen, dem doch, wie er sah, noch immer ihre ganze Seele angehörte. Aber er durfte es nicht. Die Mauern eines Gefängnisses standen zwischen ihr und Herbert. Und der Unselige, der sich jetzt in seinen Fieberphantasien vielleicht ebenso in Sehnsucht nach ihr verzehrte, trug mit seinen verhängnisvollen Zaubern selbst die Schuld daran, daß es so war.

„Ich wiederhole Ihnen, Fräulein Dagmar", sagte er, sie unbewußt zum ersten Male mit ihrem Vornamen anredend, „daß ich Ihre Befürchtungen noch nicht teile, daß ich vielmehr mit Zuversicht auf eine Wiederherstellung meines armen Freundes hoffe. Aber wenn es Ihnen eine Beruhigung gewähren kann, daß ich ihm in Ihrem Namen irgend eine Bestellung ausrichte, so bitte ich Sie dringend, mir unbedenklich Ihr Vertrauen zu schenken. Was auch immer Sie ihm durch mich sagen lassen, kein lebendes Wesen außer ihm wird es erfahren, und Sie dürfen es getrost ansehen, als ob Sie es ihm in einem versiegelten Briefe mitgeteilt hätten."

Dagmar antwortete ihm nicht sogleich. Mit tränenlosen Augen starrte sie vor sich hin, und schon dachte er daran, sich zu verabschieden, als sie ihm wie in einem plötzlichen Entschluß ihr Gesicht zukehrte und sagte: „Sie sind so gut und so großmütig — ja, Ihnen kann ich alles sagen. Ich hatte mir vorgenommen, keinen Versuch zu meiner Rechtfertigung vor Herbert zu machen. Je tiefer er mich verachtete, desto eher würde er wie ich meinte, den Schmerz der Enttäuschung überwinden, die ich ihm bereitet habe. Nun aber kann ich doch den Gedanken nicht ertragen, daß er aus dem Leben gehen sollte mit dieser Verachtung gegen mich im Herzen. Nicht um meinetwillen, denn für mich gibt es ja doch keine Hoffnung mehr, sondern seinetwegen möchte ich, daß ihm die volle Wahrheit offenbar werde. Auch dann werde ich ja seiner Liebe und seines Verzeihens noch immer unwert sein, aber er wird mich doch nicht mehr für das ehrlose und verworfene Geschöpf halten, als das er mich bis zu diesem Augenblick ansehen mußte."

Und hastig, in raschen, oft zusammenhanglosen Worten, als wisse sie, wie kostbar ihrem Zuhörer die Minuten sein müßten, erzählte sie ihm die ganze Geschichte ihrer Liebe und ihrer Schuld.

„Sagen Sie ihm, daß ich nichts von dem Vorhandensein jenes Testaments gewußt habe und nichts von den verwandtschaftlichen Beziehungen meines Stiefvaters zu Herberts verstorbener Gattin. Es war schlecht und unehrlich, daß ich auf das Geheiß meines Stiefvaters zu ihm ging, und daß ich ihn damals belog. Etwas anderes aber als dies habe ich nicht gegen ihn gesündigt."

(Fortsetzung folgt.)

tages die Ankündigung der in Aussicht gestellten Wahlreform bringen. Noch vor Weihnachten würden die allgemeine Wahlstatistik und mit ihr die in den verschiedenen Landesämtern gemachten Erhebungen veröffentlicht werden, die letzteren jedoch nur zur vertraulichen Information des Parlaments. Obwohl bindende Beschlüsse noch nicht vorliegen, dürfe als sicher angesehen werden, daß die Reform an dem Dreiklassenwahlsystem festhalten werde.

Die sozialdemokratische Partei im westl. Westfalen.

Der Landesvertrauensmann der sozialdemokratischen Partei für das westliche Westfalen hat soeben dem ‚Vorwärts' seinen Geschäftsbericht für die Zeit vom 1. Dez. 1907 bis 31. Okt. 1909 erstattet. Die vier Wahlkreise, in denen Kreisvereine bestehen, zählen 18 127 Mitglieder, unter denen 4094 Frauen sind. Davon entfallen auf den Wahlkreis Dortmund 8527, auf Bochum 5790, auf Hamm-Soest 2130, auf Recklinghausen-Borken 1740. Von der Zahl der sozialdemokratischen Reichstagswähler von 1907 im Bezirk machen die Organisierten 18 pCt. aus. Sozialdemokratische Gemeindevertreter zählt der Bezirk 113. Die Einnahmen der Kreisvereine betrugen 1909/09 78 844 M.

§ Berlin, 10. Dez. Der Seniorenkonvent des Reichstages beschloß in seiner heutigen Sitzung, die erste Lesung des Etats am Dienstag zu Ende zu bringen. Am Mittwoch und Donnerstag sollen nur noch die Interpellationen über den Arbeitsnachweis beraten werden. Danach geht der Reichstag in die Ferien, die bis zum 10. Januar dauern werden.

§ Oldenburg, 10. Dez. Der Landtag hat das Schulgesetz angenommen, ebenso den Gesetzentwurf, welcher der katholischen Kirche das Besteuerungsrecht verleiht.

§ Darmstadt, 10. Dez. Die Kammer nahm mit 35 gegen 10 Stimmen die Gesetzesvorlage über die Aenderung der Verfassung, sowie die Reform des hessischen Wahlrechtes an. Dafür stimmten Nationalliberale, Zentrum und Bauernbund; dagegen Sozialdemokraten und Freisinn und einige Bauernbündler. In dem Kompromiß der drei großen Parteien ist die Vermehrung der städtischen Mandate, die Erhaltung des Privilegiums der Kleinstädte, sowie die Einführung einer zweiten Wahlstimme für jeden Wähler über 50 Jahre einbegriffen.

§ München, 9. Dez. Blau-rot. In einer Versammlung der Nationalliberalen und Jungliberalen in Kandel ergriff der Kirchenrat Coneis, ein alter Veteran der pfälzischen nationalliberalen Partei, das Wort, um für eine Verständigung mit der Sozialdemokratie einzutreten, nur dadurch könne „die klerikale Herrschaft in Bayern gebrochen werden."

§ Kattowitz, 10. Dez. Bei der hiesigen Eisenbahndirektion ist eine Ministerialverfügung eingegangen: gegen sämtliche Beamte die polnische Kandidaten gewählt haben, die Versetzung einzuleiten.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die Kaisermanöver 1910

* Lemberg, 9. Dez. Die nächsten großen Kaisermanöver finden bemerkenswerter Weise an der russischen Grenze in der Umgebung von Jaroslau zwischen dem 1., 6., 10. und 11. Korps statt. Der Gedanke ist: Ein feindliches Heer rückt nach Ueberschreitung der galizischen Grenze gegen die Flüsse San und Djester vor. Die Aufgabe der Verteidigung ist, den Feind anzuhalten. Das kaiserliche Hauptquartier wird sich in Jaroslau befinden.

Italien.

Das neue Kabinett.

* Rom, 10. Dez. Das neue Kabinett setzt sich folgendermaßen zusammen: Vorsitz und Inneres Sonnino, Aeußeres Guicciardini, Justiz Scialoia, Schatz Salandra, Finanzen Arlotta, Krieg General Spingardi, Marine Admiral Bettolo, Unterricht Daneo, öffentliche Arbeiten Rubini, Landwirtschaft Luzzatti, Post Sant'Onofrio.

Frankreich.

Frankreich in Marokko.

* Paris, 9. Dez. Aus Tanger wird gemeldet, daß die französische Regierung infolge der Grausamkeiten Muley Hafids ihren Instruktions-Offizieren in Marokko den Befehl erteilt habe, an den Expeditionen der Mahallas nicht mehr teilzunehmen und lediglich ihre Rolle als Instruktions-Offiziere zu spielen. Der Sultan ist über diesen Befehl sehr verstimmt und beauftragte El Mokri, dagegen Einspruch zu erheben. Die französische Regierung antwortete, dieser Befehl würde unter 3 Bedingungen zurückgezogen werden: 1. Muley Hafid müßte sich den Signatarmächten der Algeciasakte gegenüber verpflichten, die Folterungen in Marokko abzuschaffen; 2. er müßte die jüngst angeworbenen türkischen Instruktions-Offiziere unverzüglich entlassen; 3. alle zwischen Frankreich und dem Maghzen schwebenden Fragen in befriedigender Weise regeln.

Die Finanzlage Frankreichs.

* Paris, 10. Dez. Eine Note des Finanzministers teilt mit, das Mehrerträgnis der Steuern bis zum 1. Dezember übersteige den Voranschlag um 106 Millionen, aber gleichwohl werde der Fehlbetrag für 1909 wegen der verlangten oder schon bewilligten Nachtragskredite von 170 Millionen etwa 58 Millionen betragen.

Amerika.

Die Revolution in Nikaragua.

* New York, 10. Dez. Nach einer Meldung aus Zelayas Hauptstadt Managua, verlautet dort in maßgebenden Kreisen, Zelaya werde die Präsidentenschaft in drei Wochen niederlegen.

Skandinavien.

Die Nobelpreise.

* Christiania, 10. Dez. Das Nobelkomitee des Storthings verteilte heute zu gleichen Teilen den Friedenspreis an den ehemaligen belgischen Ministerpräsidenten Beernaert und an den französischen Senator d'Estournelles de Constant.

* Stockholm, 10. Dez. Die Verteilung der Nobelpreise fand heute nachmittag, am Jahrestage des Todes des Stifters Alfred Nobel, mit den üblichen Feierlichkeiten statt. Die Preisträger sind für Physik Marconi und Prof. Ferd. Braun in Straßburg, für Chemie Geheimrat Ostwald (Leipzig), für Medizin Prof. Theodor Kocher (Bern), für Literatur die schwedische Schriftstellerin Selma Lagerlöf. Die fünf Preisträger waren alle anwesend und empfingen aus der Hand des Königs unter andauerndem Beifall das Preisdiplom und die goldene Medaille. Jeder Preis beziffert sich in diesem Jahre auf 193 350 Franken. Heute abend findet zu Ehren der Preisträger ein großes Diner unter dem Vorsitz des Kronprinzen, das von der Direktion der Nobelgesellschaft gegeben wird statt. Morgen wird der König ein Diner im Schlosse geben.

Asien.

Rußland und Japan.

* Petersburg, 10. Dez. Iswolski teilte, wie aus Berlin gemeldet wird, gestern dem konservativen Abgeordneten Krupenski mit, Rußland habe mit Japan Verhandlungen über Abgrenzung der gegenseitigen Einflußsphären in Ostasien angeknüpft. Diese Verhandlungen seien jedoch ins Stocken geraten. Eine Kriegsgefahr bestehe seiner Ansicht nach nicht. Derselben Meinung ist auch der Finanzminister Kokowzew.

Korea und Japan.

* Paris, 9. Dez. Aus Petersburg wird gemeldet, daß dort wichtige Nachrichten aus sicherer Quelle aus Tokio eingetroffen sind, denen zufolge Japan die Absicht habe, Korea kurzer Hand sich einzuverleiben, wie es dieses ursprünglich beabsichtigt habe. Die Ermordung des Fürsten Ito habe die japanische Regierung bewogen, diesen Plan wieder aufzunehmen und nunmehr durchzuführen. Natürlich müsse Rußland ein solches Vorgehen Japans als eine Herausforderung betrachten, da es mit den Friedensabmachungen von Portsmouth in offenem Widerspruch stände.

Luftschiffahrt.

* Leichlingen, 10. Dez. Der Lenkballon der Rheinisch-Westfälischen Motorluftschiff-Gesellschaft machte heute nachmittag mit den Luftschiffern Erbslöh, Mickel, sowie dem Ingenieur Höpp an Bord wieder einen Probeaufstieg, der ein sehr schönes Ergebnis hatte. Das Luftschiff manövrierte über eine Stunde und beschrieb Achten und kreiste über der Halle. Alle Steuer, die Höhen- und die Seitensteuer, arbeiteten ausgezeichnet. Nach längerer Fahrt war eine Zwischenlandung bei dem in der Nähe gelegenen Johannisberg notwendig, weil ein kleiner Motorschaden und eine Störung an der Wasserleitung, die das Höhensteuer reguliert, eintrat. Der Schaden wurde jedoch nach kurzer Zeit beseitigt, der Ballon stieg wieder auf und fuhr unbeschädigt in die Halle zurück.

* Bitterfeld, 10. Dez. Heute mittag 1.40 Uhr unternahm der neue Ballon „P. 5" unter der Führung des Oberleutnants Sielling eine Fahrt über Bitterfeld und Umgegend. Die Fahrt verlief in jeder Hinsicht befriedigend. Um 3,40 Uhr landete der Ballon glatt vor der Ballonhalle.

Arbeiterbewegung.

* Oelde i. W., 9. Dez. Unter dem Vorsitze des Beigeordneten Ruh aus Essen fand gestern hier eine Sitzung des Einigungsamtes für das Holzgewerbe in den rheinisch-westfälischen Industriegebieten statt, zwecks Abschluß eines Tarifvertrages für das dortige Schreinergewerbe. Nach längeren Verhandlungen kam der Abschluß eines Tarifvertrages zwischen dem Arbeitgeberbund für das Baugewerbe und dem Zentralverband christlicher Holzarbeiter zustande. Der Vertrag gilt bis zum 15. April 1912 und sieht eine Verkürzung der Arbeitszeit von 60 auf 59 Stunden pro Woche, sowie eine Lohnerhöhung von 3 Pfg. pro Stunde vor. Durch diesen Tarifvertrag ist der seit 14 Wochen bestehende Streik der Schreinergesellen aufgehoben.

Gerichtssaal.

? Münster, 10. Dez. Strafkammer. Der Unterschlagung von 880 M. zum Nachteil seines Chefs, des Spediteurs W. Bocholt, bekannte sich der Kaufmann Wilhelm B. schuldig. Er gab an, durch Krankheit in seiner Familie in Not geraten zu sein, in der er sich dann an den ihm anvertrauten Geldern vergriffen habe. Sein reumütiges Geständnis sowie der Umstand, daß der Schaden durch den Vater des Angeklagten voll und ganz ersetzt, ihm auch sein Prinzipal, der die Sache nicht einmal verfolgt wissen wollte, sonst ein gutes Zeugnis ausgestellt hat, bewogen das Gericht, Milde walten zu lassen und nur auf eine dreiwöchige Gefängnisstrafe gegen den Angeklagten zu erkennen.

? Krefeld, 10. Dez. Die hiesige Staatsanwaltschaft hat die im Felkeprozeß angemeldete Revision nunmehr zurückgezogen. Das freisprechende Urteil der hiesigen Strafkammer ist damit rechtskräftig geworden.

? Heilbronn, 10. Dez. Das Schwurgericht verhandelte in den letzten Tagen gegen den früheren Schutzmann Janus, der angeklagt war, als Milchkontrolleur die von ihm untersuchte Milch durch Wasserzusatz gefälscht und in den daraus entspringenden Gerichtsverhandlungen Meineide geleistet zu haben. Janus bezog für die Nachkontrolle der von ihm zur Anzeige gebrachten Fälle Diäten. Janus wurde in 11 Fällen für schuldig erkannt, die Milch durch Wasserzusatz gefälscht zu haben und in den daraus entspringenden Gerichtsverhandlungen die zur Verurteilung führten, in neun Fällen einen Meineid geleistet zu haben. Der Staatsanwalt beantragte eine Zuchthausstrafe von 15 Jahren; das Gericht erkannte auf zehn Jahre Zuchthaus, zehn Jahre Ehrverlust und Veröffentlichung des Urteils.

Stadtverordnetenwahlen.

* Barmen, 9. Dez. In der Stadtverordnetenwahl der zweiten Abteilung haben die Kandidaten der vereinigten bürgerlichen Parteien mit 1157 bis 1360 Stimmen gesiegt. Ihnen gegenüber standen die Christlichsozialen, die 449 bis 688, die Sozialdemokraten die 42 bis 155, und die Demokraten, die 16 bis 149 Stimmen erhielten. Zwei Demokraten und ein Sozialdemokrat waren von den Wirten, und jezwei Christlichsoziale und Demokraten von einer neu aufgetauchten Gruppe aus der Geschäftswelt unterstützt worden.

* Godesberg, 9. Dez. Bei der heutigen Gemeinderatswahl der zweiten Klasse siegten die Liberalen mit 144 Stimmen, gegen 68 Stimmen, welche auf die Kandidaten der Zentrumspartei fielen. Die Zahl der Wahlberechtigten beträgt 317, es wählten also 67 Prozent. Das Zentrum, welches sich zum ersten Mal an der Wahl beteiligte, hat einen Achtungserfolg erzielt.

* Opladen, 9. Dez. Bei der Stadtverordneten-Stichwahl in der ersten Abteilung erhielt der Zentrumskandidat Le Blanc 23 und der liberale Hugo Seckel 27 Stimmen. Letzterer ist somit gewählt. Die Stadtverordnetenvertretung setzt sich jetzt aus neun Zentrumsanhängern und neun Liberalen zusammen.

Provinzielle Nachrichten.

* Spork, 11. Dez. Heute morgen wurde in der Nähe des Anwesens des Landwirts Nienhaus in einem Graben Landwirt Hüning genannt Wesselsbas tot (erstickt) aufgefunden. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist der 76 Jahre alte Mann in der Nacht auf den Heimweg von einem Schwindel überfallen worden und in den Graben gestürzt, aus dem er sich nicht mehr erheben konnte.

* Stadtlohn, 8. Dez. Bei den Arbeiten in der Pfarrkirche zur Anlage einer Zentralheizung fand man vor einiger Zeit in einer Tiefe von ungefähr 1 Meter Knochenreste und verschiedene Eisenteile, wie eine Sichel, ein flaches Hufeisen u. a., und zwar in einem mit Schiefer ausgekleideten Grab. Unter demselben wurde in einem Steinsarge ein vollständiges Menschenskelett entdeckt. Ueber die Bedeutung der Funde, die an derselben Stelle gemacht wurden, wo auch in früheren Jahrhunderten die Kirche gestanden haben soll, herrscht noch keine Klarheit.

* Steele, 11. Dez. In der vergangenen Nacht ereignete sich auf dem in der Abteufe befindlichen Schacht 3 der Zeche „Eintracht Tiefbau" ein schwerer Unglücksfall. Durch einen unvermittelt losgegangenen Sprengschuß wurde der Bergschüler Wilh. Peperkorn getötet, 4 Bergleute schwer und einer leicht verletzt.

* Gelsenkirchen, 10. Dez. In dem benachbarten Wanne spielte sich heute mittag eine schreckliche Bluttat in der Familie des Bergmanns Ludwig Junka ab. Die Familie saß gemütlich beim Mittagessen, als Junka plötzlich aufstand, auf seine mit am Tische sitzende Schwiegertochter, die Ehefrau Müller, zuging und mit den Worten, er habe ihr etwas zu sagen, plötzlich einen Revolver aus der Tasche zog, seine Schwiegertochter erschoß und dann sich selbst durch einen Schuß tötete. Das Motiv der Tat ist unbekannt.

* Dortmund, 11. Dez. Bei der dieser Tage stattgehabten Gewerbegerichtswahl wurden für Arbeitgeber abgegeben an Stimmen insgesamt: 478; davon erhielt die Liste des Arbeitgeberbundes 396; die der freien Gewerkschaften 72 Stimmen. Erstere erhalten somit 16, letztere 2 Kandidaten. Für die Arbeitnehmer wurden 4123 Stimmen abgegeben. Davon erhielten die christlichen Gewerkschaften 1384, die sozialdemokratischen Gewerkschaften 2290 und die Hirsch-Dunckerschen Gewerkschaften und evangelischen Arbeitervereine 446 Stimmen. Die christlichen Gewerkschaften erhalten 6 Kandidaten, die Sozialdemokraten 10 und die Hirschdunker 2. Ein Aenderung ist somit nicht eingetreten. Für die christlichen Gewerkschaften bedeutet das Ergebnis insofern einen großen Erfolg, als es für sie galt, 4—500 Stimmen der Eisenbahner zu ersetzen, was ihnen glänzend gelungen ist. Für sie bedeutet die Wahl einen Sieg.

* Wesel 10. Dez. In einer früheren Stadtverordnetensitzung ist beschlossen worden, den Teilnehmern an den Kriegen von 1864, 1866 und 1870/71 und deren Witwen, soweit sie nicht ein höheres Einkommen als 1500 M. haben, zu Weihnachten jeden Jahres eine städtische Ehrengabe von je 25 M. zu gewähren. Dieser Beschluß wurde in der heutigen Sitzung dahin erweitert, daß auch Teilnehmer an Feldzügen vor 1864 u. deren Witwen berücksichtigt werden sollen. Anspruch auf eine Ehrengabe haben etwa 230 Personen, so daß der Stadt eine Ausgabe von 5750 M. entsteht.

* Emmerich, 9. Dez. Die außerordentliche Viehzählung am 1. Dez. hatte für den Stadtbezirk Emmerich folgendes Ergebnis: Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf die Zählung des vorigen Jahres. Es wurden gezählt 1890 (1813) Gehöfte überhaupt, davon 400 (402) mit Viehbestand; 313 (403) viehhaltende Haushaltungen; 187 (181) Pferde, 343 (356) Rinder, 8 (4) Schafe und 1027 (1074) Schweine.

* Oberhausen, 9. Dez. In der vergangenen Nacht ist es der Polizei endlich gelungen, den berüchtigten Ein- und Ausbrecher Stratmann aus Bottrop zu verhaften. Derselbe hielt sich in einem Hause in Frintrop auf und wurde im Schlafe überrumpelt. Stratmann hat noch 13 Jahre Zuchthaus zu verbüßen, durch Simulation hatte er es so weit gebracht, daß er dem Irrenhause überwiesen wurde, wo er ausbrach. Seit einigen Wochen hat Stratmann in der hiesigen Gegend wieder eine Reihe Diebstähle ausgeführt.

* Mülheim a. d. Ruhr, 9. Dez. Der Ausschuß für soziale Angelegenheiten hat eine Eingabe an die Stadtverwaltung betr. Einführung einer neuen Submissionsordnung gemacht. In der Eingabe wird ferner gebeten, bei Vergebungen von Lieferungen und städtischen Arbeiten die weitgehendste Einschränkung der Beschäftigung ausländischer Arbeitskräfte eintreten zu lassen. Weiter wird in der Erwägung einer Verminderung der vielfachen Verstöße gegen die von der Behörde gegebenen Regeln der Baukunst die Einführung von Baukontrolleuren aus dem Stande der Arbeitnehmer analog den Sicherheitsmännern im Bergbaubetriebe gewünscht.

* Duisburg, 11. Dez. Im Laboratorium der Duisburger Kupferhütte brach in der letzten Nacht gegen 12 Uhr Feuer aus, das sich rasch verbreitete. Gegen 3½ Uhr hatte die Feuerwehr jede Gefahr beseitigt. Das Laboratorium ist fast gänzlich zerstört. Die Ursache des Brandes ist bis jetzt noch nicht festgestellt.

* D.-Ruhrort, 12. Dez. Einen guten Fang scheint die hiesige Kriminalpolizei gemacht zu haben. Sie verhaftete 2 italienische Arbeiter von hier, in deren Wohnung man ein ganzes Warenlager von Kleidungsstücken und Stoffen im Werte von mehreren Tausend M. fand. Die Waren stammen aus Einbrüchen in hiesigen und auswärtigen Warenhäusern. Es wird vermutet, daß es sich um eine große italienische Diebesbande handelt, die in Bochum und Opladen Genossen hat. Man schließt dies aus Einbruchen, die überall in der gleichen Art (Emporheben der Rolladen usw.) ausgeführt wurden.

* Düsseldorf, 10. Dez. Der unlängst verstorbene Rentner Otto Tellinger aus Düsseldorf-Unterrath, der wie bereits gemeldet, dem Düsseldorfer Bildungsverein 75 000 Mk. und den Verband rheinisch-westfälischer Bildungsvereine ebenfalls 75 000 Mk. hinterlassen hat, vermachte der Stadt Düsseldorf 50 000 Mk. Die Zinsen sollen zur Hälfte bedürftigen Schulkindern, zur Hälfte den Armen zugute kommen.

* Düsseldorf, 10. Dez. Im Café Westminster zertrümmerte ein Hafenarbeiter nach einem Wortwechsel einem verheirateten Kellner das Nasenbein. Die Knochensplitter drangen dem Geschlagenen ins Gehirn. Der Tod trat sofort ein. Der Täter entfloh.

Aus Nah und Fern.

— Berlin, 10. Dez. Heute nachmittag erschien im Polizeipräsidium ein Herr Schankin und gab zu Protokoll, daß er die Ermordete, deren Rumpf man in der Spree fand, kenne. Sie sei ein früheres Dienstmädchen von ihm namens Adelheid Wagner aus Scharnhorst im Kreise Fallow bei Hannover. Vor einiger Zeit habe sie zwei Tage bei ihm gewohnt. Die Beschreibung die bisher von der Toten gegeben worden ist, passe genau auf die Wagner. Das Jackett und die Schürze will er auf das bestimmteste als das Eigentum der Wagner erkannt haben. Er deutete auf einige Kleinigkeiten an der Machart der Schürze hin, die sich tatsächlich daran befanden. Die Polizei hat sich sofort telegraphisch mit dem Geburtsort der Wagner in Verbindung gesetzt, um die Angaben des Sch. nachzuprüfen.

— Hamburg, 10. Dez. Nachdem heute der Arbeiter Bruggmann gestorben ist, beträgt die Zahl der Toten bei der Gasexplosion, einschließl. des vermißten Ewerführers, nunmehr 18. Das Befinden zweier Schwerverletzter ist bedenklich.

— Stuttgart, 10. Dez. Das Befinden des Grafen Zeppelin, der sich vorgestern einer kleinen Operation unterzogen hatte, hat sich etwas verschlimmert, so daß die behandelnden Aerzte dem Patienten vorschlugen, sich ins Hospital zu begeben. Graf Zeppelin befindet sich nun seit gestern abend im Katharinenhospital unter ständiger ärztlicher Aufsicht. — Die Nacht verlief ziemlich unruhig; doch trat im Laufe des heutigen Tages eine Besserung im Allgemeinbefinden ein. Die Wunde am Halse ist leicht entzündet. Zu Besorgnissen liegt kein Anlaß vor.

— Prag, 11. Dez. In der Stadt Wiznitz in Böhmen drangen maskierte Räuber in die Wirtschaft des Schankwirtes Itzig Sindel Kurz ein, während dieser mit seiner Familie sein Abendbrot einnahm. Sie gaben im Hause 15 Schüsse ab und töteten 2 Söhne des Kurz und verwundeten Frau und Tochter schwer. Dann verwüsteten sie das Haus und raubten 4500 Kronen.

— München, 10. Dez. Infolge des unaufhörlichen gewaltigen Schneefalles sind allenthalben große Verkehrsstörungen eingetreten, insbesondere auf den Bahnstrecken nach dem Osten, Süden und Westen. Der Schnellzug Nr. 18 von Salzburg hatte über vier Stunden Verspätung, weil er lange in Traunstein eingeschneit war. Der Orientzug Nr. 11 von Paris hatte zwei Stunden Verspätung, die direkten Wagen konnten nicht nach Deutschland eingebracht werden. Der Personenzug Nr. 1462 von Kochel war bei einem Dorfe stundenlang eingeschneit. Der Personenzug Nr. 1274 ist bei Sauerlach eingeschneit. Die Lokalbahnlinien Dorfen—Velden und Eadorf—Oetting sind gesperrt. Der Betrieb auf den großen Bahnhöfen München-Hauptbahnhof und München-Laim ist sehr schwierig. Die Schiebebühne im Hauptbahnhof war erst nach stundenlanger Arbeit freigemacht. In der Stadt ist der Verkehr sehr gestört, besonders der Straßenverkehr ist zum Teil unmöglich.

— Innbruck, 10. Dez. In ganz Tirol ist außergewöhnlicher Schneefall eingetreten. In Osttirol liegt der Schnee über 2 m hoch. Der Verkehr ist eingeschränkt. Am Brenner ist ein Personenzug stecken geblieben. Die Fahrgäste

suchten im meterliefen Schnee den Weg zum Hilfszug. Von diesem entgleiste die Lokomotive. Nach mehreren Stunden erst konnte ein zweiter Hilfszug die Eingeschneiten nach Franzensfeste zurückbringen. Auch mehrere andere Züge sind in den Schneemassen entgleist.

— Posen, 10. Dez. In Chocz, einer kleinen russischen Grenzstadt in der Nähe von Boguslaw, ist einer Meldung des Posener Tageblatts zufolge ein Russe verhaftet worden, auf den die Beschreibung des Mörders von Boguslaw paßt. Bei ihm wurde eine Uhr gefunden, welche die Spuren des Namens Wasielewski aufweist und dieselbe Nummer tragen soll wie die Uhr des Ermordeten. Der verhaftete Russe wurde nach Kalisch gebracht.

— Wiesbaden, 10. Dez. In der Klage des Grafen von Merenberg, Sohnes des verstorbenen Prinzen Nikolaus von Nassau, gegen die Erbgroßherzogin von Luxemburg auf Herausgabe der in Deutschland gelegenen Fideikommißgüter des ehemaligen nassauischen Hauses ist, der Wiesbadener Zeitung zufolge, ein Vergleich abgeschlossen worden, wonach Graf Merenberg vom Todestag seines Vaters ab vom luxemburgischen Hause eine jährliche Apanage von 40 000 Mark bezieht.

— Newyork, 9. Dez. Großes Aufsehen macht eine Erklärung, die heute von dem Versicherungsmakler George Dunkle und dem Schiffskapitän August Webel Loose gegen den Polarfahrer Frederick Cook abgegeben wurde. Beide versicherten an Eides Statt, sie seien von Dr. Cook angeworben worden, um einen großen Teil der astronomischen und anderen Beobachtungen zu fabrizieren, die von Dr. Cook der Universität Kopenhagen unterbreitet wurden und jetzt der Prüfung dieser Behörde unterliegen. Die beiden Männer sagen aus, Cook habe ihnen eine Bezahlung von 4000 Dollars versprochen, die sich für Loose noch um 500 Dollars erhöhen solle, sobald die Kopenhagener Landesuniversität die Aufzeichnungen anerkannt habe. Er habe ihnen aber bisher nur 260 Dollars bezahlt und sei dann verschwunden. Beide Männer räumen ein, daß sie diese Erklärung vor den Behörden darum machen, weil sie nicht bezahlt worden sind. Kapitän Loose fügt hinzu, er habe so gut wie alle Aufzeichnungen Cooks fabriziert, und es sei alles ein von ihm erdichteter Schwindel.

— Newyork, 9. Dez. Kapitän Loose und George Dunkle haben beschworen, daß sie für Dr. Cook astronomische Berechnungen für die Längen und Breiten zwischen Spitzbergen und dem Nordpol herstellten. Sie hätten ihm sechzehn irreführende Beobachtungen gegeben; bei acht davon sei die Abplattung der Erde berücksichtigt gewesen, bei acht nicht; ferner hätten sie ihm noch dreißig andere Berechnungen gegeben. Die Evening Post erklärt, laut Frkf. Ztg., in einer Besprechung der von Loose und Dunkle für Cook hergestellten Berechnungen und fiktiven Observationen, die Wahrheit der Angaben sei kaum zu bezweifeln, da sie reich seien an Details sowie sonstigen Anzeichen innerer Wahrscheinlichkeit. Der Globe sagt, Cook sei nunmehr vollständig abgetan. Loose ist in hiesigen Marinekreisen sehr bekannt, da er eine gute Vorbildung in Norwegen genoß und mehrere schwierige Fahrten ausführte. Dunkle ist Versicherungsfachmann. Cook soll an einer Nervenzerrüttung leiden und sich in Philadelphia befinden.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 13. Dez.

)(**Stadttheater.** Auf die heute abend stattfindende Aufführung der „Journalisten" von G. Freytag machen wir nochmals besonders aufmerksam. Das Stück ist, wie bereits bemerkt, eine ausgezeichnete Komödie, die sicher allgemein gefallen wird.

* **Das christl. Gewerkschaftskartell** hielt gestern vormittag im Arbeitervereinshause (Waisenhausstraße) eine größere öffentliche Versammlung ab, die recht gut besucht war. Als Referent sprach Herr Gewerkschaftssekretär Breddemann-Köln und zwar über das Thema „Die Sozialdemokratie und deren Arbeiterinteressenvertretung". Auf die interessanten Ausführungen, die im übrigen auch den vollen Beifall der Versammlung fanden, werden wir morgen noch zurückkommen.

(ji) **Der kath. Gesellenverein** feierte gestern unter guter Beteiligung seine gemeinsame hl. Weihnachtskommunion in der St. Georgiuskirche. Nachdem nachmittags eine Danksagungsandacht stattgefunden hatte, vereinigte man sich abends zu einer großen Festversammlung, die sich auch wieder eines guten Besuches erfreute. Hier sprach Herr Rektor Fischer (vom St. Agnes-Hospital) in fesselnder Weise über den Glauben und seine Betätigung im öffentlichen Leben bezw. Mangel an Mannesmut in heutiger Zeit. Die vom Herzen kommenden und zu Herzen gehenden Worte des Redners, der früher selbst Geselle gewesen, fanden bei der Versammlung allgemein, beifällige Aufnahme.

* **In Sachen des neuen Polizeigefängnisses** werden wir ersucht, unsern Bericht über die letzte Stadtverordnetenversammlung dahin richtig zu stellen, daß der Wirt Hegmann den Raum zum Gefängnis nicht gegen Miete, sondern unentgeltlich zur Verfügung stellt. Die fraglichen 280 M. sind die Kosten, die zur Instandsetzung des Gefängnisses aufzuwenden sind.

* **Neue Frachtbriefe.** Es sei auf das Außerkrafttreten der alten Frachtbriefe aufmerksam gemacht, damit nicht zu hohe Bestände aufgehäuft werden. Die alten, internationalen Frachtbriefe sind noch bis zum 31. Dez. d. J., die deutschen bis 31. März k. J. aufzubrauchen. Da sich jedoch bei den Eisenbahndienststellen noch Vorräte des internationalen alten Vordrucks befinden, ist Anordnung ergangen, diese auch über den 31. Dezember hinaus noch kurze Zeit zuzulassen.

Neueste Nachrichten.

* Berlin, 11. Dez. In der Untersuchung wegen der zerstückelten Leiche ermittelte die Kriminalpolizei die Käuferin des Jacketts in der 1872 in Stettin geborenen Anna Arnholz, einer Prostituierten, die zuletzt im Südosten Berlins wohnte, aber seit drei Wochen aus ihrem letzten Quartier verschwunden ist. Sie hatte von früher zwei Wundnarben, eine an der linken Hand, die andere an der linken Brust. Die Kriminalpolizei vermutet, daß die Arnholz die Ermordete ist und erklärt die besondere Art der Zerstückelung der Leiche und das Abkochen der Arme damit, daß alle Erkennungszeichen, auch die Narben, beseitigt werden sollten. Die Ermittelungen sind noch nicht abgeschlossen.

* Osnabrück, 11. Dez. Ein Großfeuer zerstörte mehre große Gebäude der Strohhülsen-Fabrik in Oldendorf.

* Rom, 11. Dez. Der Papst empfing Fürst und Fürstin Bülow in einhalbstündiger Audienz.

* Marseille, 11. Dez. Ein Weinhändler namens Bourrier verübte in einem Anfall von Wahnsinn Selbstmord, nachdem er seine Mutter, seine Frau und drei Kinder getötet und zwei andere Personen verwundet hatte.

* Bordeaux 11. Dez. Einige mit dem Postdampfer „Afrique" zurückkehrende Reisende berichteten, daß die Lage an der Elfenbeinküste sehr ernst sei. Am 20 November habe ein 24stündiger Kampf zwischen den Truppen des Militärpostens von Bonzi und Eingeborenen stattgefunden. Auf französischer Seite sind ein Leutnant und 20 Senegalschützen gefallen und ein Leutnant und ein Unteroffizier schwer verwundet.

* New-York, 11. Dez. Das Stahlfährboot „Margerit" ist auf dem Erie-See im Sturme untergegangen; die 30 Mann starke Besatzung ist ertrunken.

* Sosnowice, 11. Dez. Auf der der Sosnowice-Gesellschaft gehörigen Kohlengrube Viktor sind fünf Bergleute bei der Herstellung einer Ventilationsöffnung infolge Einatmens giftiger Gase umgekommen.

Standesamts-Nachrichten der Stadt Bocholt

für die Zeit vom 15. bis 30. November 1909.

Geburten.

16. Wilhelm Bernhard Martin, S. v. Eisenarbeiter Wilhelm te Bruchte und Elisabeth Schramm. — Paul Gerhard, S. v. Briefträger Alois Geuting und Johanna Wilhelmina Hülsken — 17 Friedrich Wilhelm Johann, S. v. Weber Friedrich Boekhorst und Anna Katharina Wissing. — Frieda, T. v. Prokurist Johannes Elschenbroich und Wilhelmina Paulerbeck — 18 Bernhard Wilhelm, S. v. Schreiner Franz Kempkes und Maria Anna Terörde. — 19. Karl Wilhelm, S. v. Schlosser Artur Klaas und Elisabeth Wilhelmina Tangelder. — 20. Elisabeth Gertrud Petronella, T. v. Schlossergeselle Philipp Mallmann und Elisabeth Theresia Brähler. — Johann Jakob, S. v. Fabrik. Jakob Fontaine und Katharina Elisabeth Reichenberg. — Gerhard Wilhelm Heinrich, S. v. Weber Hermann van Drünen und Maria Christina Schroer — Karl Johann, S. v. Weber Franz Hunhoff und Anna Katharina Gobsen. — 21. Gerhard Johann, S. v. Weber Johann Giesing und Maria Hellerforth. — Wilhelm, S. v. Geschäftsführer Wilhelm Döring und Helene Martha Luckstein. — Emil Heinrich, S. v. Eisenbahnarbeiter Bernhard Tollkamp und Dina Johanna Radstaak. — Johanna Theodora, T. v. Metzger Philipp Kohlbecher und Christina Schmidt. — 22. Richard Johann und Heinrich Hermann Zwillinge v. Lagerarbeiter Heinrich Buß und Katharina Schülingkamp. — Annemarie, T. v. Postassistenten Klemens Wiemeler und Christina Margarete Schmidt — 23. Erich Bernhard Johann, S. v. Hilfsarbeiter Anton Hochrath und Aleida Gertrud te Bruchte. — Elisabeth Josepha, T. v. Weber Hermann Wormskamp und Maria Anna Waterkamp. — 24. Joseph Theodor S. v. Weber Heinrich Tendosch und Gertrud Hüls. — Elisabeth Henriette, T. v. Schuhmacher Franz Rieger und Maria Elisabeth Höing. — 25. Elisabeth Ferdinande, T. v. Genossenschaftskassierer Gerhard Geßner und Johanna Maria Lohscheller. — Heinrich Bernhard Johann, S. v. Packer Johann Aders und Wilhelmine Holweg — 26. Anna Maria Alfonsia, T. v. Erdarbeiter Hendrik Mastbrock und Johanna van de Kerkhof — Reiner Anton Christian, S. v. Buchbinder Johann Valk und Luise Heselhaus. — Maria Gertrud, T. v. Schreiner Johann Kampshoff und Gertrud Elisabeth Ellering. — Elisabeth Bernhardina und Karl Theodor, Zwillinge v. Weber Friedrich Heßling und Johanna Wigger. — 27. Johanna Bernhardina, T. v. Maurer Georg Bachmann und Maria Johanna Geßner — 28 Franz Bernhard, S. v. Bierhändler Wilhelm Grotstabel und Johanna Hendrina Möllenbeck. — Erna Maria Wilhelmina, T. v. Hilfslademeister August Miller und Johanna Maria Elisabeth Hüllbrock. — 29 Hermann Theodor Johannes, S. v. Schleifer Johannes Dietz und Ida Wanrooy. — Julius Franz, S. v. Appreteur Bernhard Bäumer und Elise Hüls. — Helene Josephine T. v. Weber Wilhelm Benning und Dina Johanna Fels.

Eheschließungen.

19. Klempnergeselle Peter Brünenberg und Christina Babel geb. Nidder. — Fabrik. Christian Pistel und Gertrud Kleinherbers. — 19. Weber Johann Heumer und Witwe Dorothea Meyer geb. Büssing. — Pflasterergeselle Wilhelm Schäfer und Luise Geuting. — 20. Schreinergeselle Bernhard Hogenkamp und Elisabeth Pavenfort. — 22. Betriebswärter Joseph Mülleneisen und Maria Schlatt — Weberei-Disponent Willibald Schmidt und Maria Stockhorst. — 24. Kettenscherer Viktor Schlütter und Bernhardina Mispelkamp — Weber Heinrich Katemann und Witwe Elisabeth Wiegard geb Krämer. — Weber Hermann Wendring und Anna Willing. — 25. Einkäufer Karl Knierim und Pauline Brunstek — Weber Bernhard Uebbing und Bernhardina Weitenberg — 26. Putzwollarbeiter Theodor Schlüß und Elise Weck. — 27. Schreinergeselle Wilhelm Harmeling und Katharina Baier. — Rauher Heinrich Tepasse und Witwe Helene van Husen geb. Bergerforth.

Sterbefälle.

20. Maurergeselle Hermann Tenkamp, 6 11/4 J. — 22. Gerhard Wilhelm Hörning, 9 1/2 Mon. — Wilhelm Döring, 1 T. — 23. Oswald van Nüß, 12 3/4 J. — Kornelia Gertrud Jagtenberg, 4 J. — 28. Elisabeth Johanna Uebbing, 13 1/2 J. — 29. Maria Josepha Natering, 15 Mon. — Albert Bernhard van Drünen, 6 W. — 30. Maria Josepha Bönnen, 3 J.

Reeses Puddingpulver unübertroffen

Feine Lederwaren,
empfehlen
J. & A. Temming, Bocholt.

Ein in Küche und Hausarbeiten erfahrenes **Mädchen** empfiehlt sich als
Aushülfe.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Für einen kleinen Haushalt zum 1. Januar ein **tüchtiges**
Mädchen gesucht.
Frau Oberlehrer Raestrup, Schwartzstraße 19.

Tücht., prop. Mädchen
zum 1. Jan. oder später für kl. Haushalt **gesucht.**
Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Eine gewandte
Haspelerin
gesucht.
Franz Beckmann & Co.

Suche für eine ländliche Bäckerei einen tüchtigen
Bäckergesellen.
Antritt in 8—14 Tagen. Familienanschluß.
Heinr. Kleinpass jr., Mehr bei Mehrhoog.

Nach **Wesel** wird von einer **Holzgroßhandlung** ein
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen auf sofort
gesucht.
Offerten unter **V. W. 322** an die Expedition d. Bl.

3—20 Mk. tägl. können Personen **Nebenverdienst** durch Schreibarbeit, häusliche Tätigkeit, Vertretungen usw. Näheres **Erwerbszentrale in Frankfurt a. M.**

Eine fast neue
Nähmaschine
billig zu verkaufen.
Näheres in der Expedition ds Bl.



„Meine Frau war ihr Leben lang über 50 Jahre) mit einer **häßlichen**
Flechte
behaftet. Kein gesundes Fleckchen hatte sie auf dem Leibe. Nachdem sie **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** angewendet hat, fühlt sie sich wie neugeboren **In drei Wochen waren die Flechten beseitigt. Zucker's Patent-Medizinal-Seife ist Tausende wert.** E. W. in Langenfeld". à Stck. 50 Pf. (15 %ig) und 1,50 M (35 %ig, **stärkste Form**). Dazugehörige **Zuckooh-Creme** 75 Pf. und 2 M., ferner **Zuckooh-Seife (mild),** 50 Pf. und 1,50 M. Echt bei
Peter Rolf, Nordstr. 4.



Allein zu haben bei
Wwe Aug. Meyer.

Gebrauchter
Kochherd
zu verkaufen.
Münsterstr. 17.



Schöne und gute Legehühner kaufen Sie stets am besten bei
M. Becker, Waldenau-Sieg.
Gegr. 1885 Katalog gratis.



Ein oder zwei fette, geschlachtete Schweine zu kaufen gesucht.
Karl Lück, Münsterstr. 17.

4—6000 Docken
preiswert abzugeben.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Bocholt belegenen, im Grundbuche von Bocholt — Band 80 Blatt 6 — zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Kaufmanns Theodor Geuting zu Bocholt eingetragenen Grundstücke

Flur 50	Nr. 338/19,	im Siekenhof,	Hofraum	. . . . .	0,11 Ar,
„ 50 „	337/20,	daf.	Hausgarten	. . . .	0,08 „
„ 50 „	336/21,	daf.	Hofraum pp.	. . . .	0,07 „
„ 50 „	356/21,	daf.	„ „	. . . .	0,62 „
„ 50 „	357/22,	daf.	„ „	. . . .	0,54 „
„ 50 „	358/23,	daf.	„ „	. . . .	0,60 „
„ 50 „	359/24,	daf.	„ „	. . . .	0,55 „
„ 50 „	25	daf.	Hofraum	. . . .	0,78 „
„ 50 „	380/41,	daf.	Weg	. . . .	0,08 „
„ 50 „	391/18	daf. „Hofraum", Wohnhaus (R.-Nr. 2377a), Feldmark Nr. 332[23], 5,50 Ar, 1500 M. N.-W.,			
„ 50 „	392/20,	Siekenhof, Hofraum, Wagenremise (R.-Nr. 2377b), 0,96 Ar, 1e0 M. N.-W.,			
„ 50 „	393/41,	Siekenhof, Hofraum (R. Nr. 2377b) teilw. 2,49 Ar,			

am 18. Februar 1910, vormittags 10½ Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Rathaus — Zimmer Nr. 1, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 26. November 1909 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergehen die Aufforderungen gemäß § 37, Abs. 4 und 5 d. Z.-V.-G.

Bocholt, den 6. Dezember 1909.

Königliches Amtsgericht.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Einkommensteuerveranlagung für das Steuerjahr 1910.

Auf Grund des § 25 des Einkommensteuergesetzes wird hiermit jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagte Steuerpflichtige im Kreise

Borken

aufgefordert, die Steuererklärung über sein Jahreseinkommen nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom **4. bis einschließlich 20. Januar 1910** dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Die obenbezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist. Auf Verlangen werden die vorgeschriebenen Formulare, denen zugleich die maßgebenden Bestimmungen beigefügt sind, von heute ab von den Ortsbehörden kosten os verabfolgt.

Die Einsendung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und deshalb zweckmäßig mittelst Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden von dem Unterzeichneten **am 11., 12. und 13. Januar 1910, vormittags,** zu Protokoll entgegengenommen.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung versäumt, hat gemäß § 31 Absatz 1 des Einkommensteuergesetzes neben der im Veranlagungs- und Rechtsmittelverfahren endgültig festgestellten Steuer einen Zuschlag von 5 Prozent zu derselben zu entrichten.

Wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder wissentliche Verschweigung von Einkommen in der Steuererklärung sind im § 72 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Gemäß § 71 des Einkommensteuergesetzes wird von Mitgliedern einer in Preußen steuerpflichtigen Gesellschaft mit beschränkter Haftung derjenige Teil der auf sie veranlagten Einkommensteuer nicht erhoben, welcher auf Gewinnanteile der Gesellschaft mit beschränkter Haftung entfällt. Diese Vorschrift findet aber nur auf solche Steuerpflichtige Anwendung, welche eine Steuererklärung abgegeben und in dieser den von ihnen empfangenen Geschäftsgewinn besonders bezeichnet haben. Daher müssen alle Steuerpflichtigen, welche eine Berücksichtigung gemäß § 71 a. a. O. erwarten, mögen sie bereits im Vorjahr nach einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagt gewesen sein oder nicht, binnen der oben bezeichneten Frist eine, die nähere Bezeichnung des empfangenen Geschäftsgewinns aus der Gesellschaft mit beschränkter Haftung enthaltene Steuererklärung einreichen.

Borken, den 1. Dezember 1909.

Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungskommission.
Graf von Spee.

Weihnachtsbitte des Vinzenz-Vereins.

Der rauhe, kalte Winter beginnt in diesem Jahr sehr früh. **Für die Armen ist es die schlimmste Jahreszeit.** Und arme, hülfsbedürftige Familien gibt es bei uns viele, recht viele. Es sei nur erinnert an die große Zahl der Witwen mit noch kleinen Kindern; an Familien mit 6, 7, 8 und mehr Kindern, von denen noch keins mitverdienen kann, an Familien, deren einziger Ernährer kränklich ist oder allzufrüh Invalide wurde; an Familien mit kränklichen und schwächlichen Müttern oder Kindern.

In sehr vielen Familien ist die wirkliche Not und damit Kummer und Sorge viel größer, als manche unserer Mitbürgerinnen und Mitbürger auch nur ahnen. Woher sollen sie das Geld nehmen für Kohlen, um in der Kälte ihre oft minderwertigen, ärmlichen und feuchten Wohnungen zu erwärmen? Woher sollen sie die Mittel nehmen, um die notwendigsten Kleidungsstücke, besonders Unterkleider und Bettzeug zu kaufen, um sich gegen die Kälte zu schützen? Die Fälle sind garnicht so selten, daß in Familien mit zahlreichen Mitgliedern das Verdienst des Vaters kaum ausreicht, um den Hunger zu stillen. Und nun denke man an Familien **ohne, oder fast ohne alles Verdienst** und Einkommen! Und dann noch Miete zahlen, Kohlen, Unterkleider, Bettzeug, Milch für kränkliche Kinder kaufen!

Aber die städtische Armenpflege! Gott sei Dank, daß wir sie haben. Aber bei aller Humanität kann und darf sie nur so viel geben, als dem Armen zum unentbehrlichen Lebensunterhalte durchaus notwendig ist; in vielen Fällen kann und darf sie nichts tun, weil es ungesetzlich wäre.

Werte Mitbürgerinnen und Mitbürger! Wenn **viele** helfen, wenn **viele** ihr Scherflein beitragen, jeder nach seinen Verhältnissen, dann kann in **vielen armen und bedürftigen Familien,** wenn auch nicht immer fortlaufend, so doch wenigstens zeitweise **der Not gesteuert, Sorge und Kummer gehoben oder doch gemildert werden.**

Wir bitten um Gaben in **Geld!** Wir bitten um abgelegte aber **noch brauchbare Kleidungsstücke** aller Art, die wir, wenn nötig, zu passendem Gebrauche umarbeiten lassen! Wir bitten um noch **brauchbare Hausgeräte und Bettstellen,** die vielleicht in manchem Hause unbenutzt dastehen.

Wir bitten um die **schönen Erzeugnisse der Bocholter Baumwoll-Industrie** wie Biber, Barchent, Flanell, Bettücher, Bettdecken, Schürzen- und Kleiderstoffe, Pilot, Hosenzeuge usw.

Gaben in **Geld** und **Anmeldungen zum Abholen** der genannten Gegenstände nehmen alle Mitglieder unseres Vereins, insbesondere die Vorsitzenden unserer 3 Konferenzen Bernh. Hölscher, Heinr. Driessen und Pfarrer Jürgens mit größtem Dank entgegen.

Kleidungsstücke und Kleidungsstoffe, welche uns **zugesandt** werden, bitten wir, bei unseren Mitgliedern, **Heinr. Biergans,** Osterstraße, oder **Joh. Fisser,** Nordstraße gütigst abzugeben.

Im Voraus ein herzliches Vergelt's Gott!

Bocholt, 1. Dezember 1909.

Der Vorstand des Vereins vom hl. Vinzenz von Paul.

Bringe mein
Sargmagazin
in empfehlende Erinnerung
W. Wilting, Rhede.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Samstag abend 10 Uhr unsern lieben Bruder, Schwager und und Onkel, den

Bürstenmacher

Johann Forge,

in die Ewigkeit abzurufen. Er starb nach längerem, mit Geduld ertragenem Leiden, wohlvorbereitet durch einen christlich-frommen Lebenswandel und gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, sanft und ergeben in Gottes hl. Willen, im 80. Lebensjahre.

Die Seele des Verewigten wird der christlichen Fürbitte empfohlen.

Bocholt, Rhede, Buer, Steele, Bestwig, Liesborn
den 13. Dezember 1909.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Georg Reuter.

Das Seelenamt ist Mittwoch morgen 1/2 9 Uhr in der Liebfrauenkirche darauf die Beerdigung, wozu freundlichst eingeladen wird.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Freitag abend unsern guten Vater, Bruder, Schwiegervater Großvater und Onkel, den wohlachtbaren

Wirt und Ackerer

Bernhard Hüning,

im Alter von 76 Jahren, infolge eines Unglückfalles, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Wir bitten, der Seele des lieben Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Spork, Aalten, Bocholt, den 12. Dezember 1909

Die trauernden Hinterbliebenen.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Dienstag morgen 1/2 9 Uhr in der St. Georgiuskirche, darauf die Beerdigung.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Mitteilung als solche zu betrachten.

Bekanntmachung.

Meine Anordnung vom 21. A. 3 (J.-Nr. 2138 I A.) durch die gemäß § 60 des Invaliden-Versicherungs-Gesetzes vom 13. Juli 1899 die Amtmänner und die Magistrate bezw. Bürgermeister der nach der Städteordnung verwalteten Städte in den Kreisen Recklinghausen, Münster, Warendorf, Tecklenburg, Coesfeld, Borken, Steinfurt und Ahaus als untere Verwaltungsbehörden im Sinne des § 57 a. a. O. bezeichnet worden sind, tritt mit dem Ablauf des 31. Dezember d. Js. außer Kraft. Vom 1. Januar 1910 ab werden mit der Wahrnehmung der in den §§ 57, 58 a. a. O. vorgesehenen Geschäfte in den genannten Kreisen wieder die Landräte betraut.

Auf die Städte Bocholt und Rheine findet diese Bestimmung keine Anwendung.

Münster, den 29. Oktober 1909.

Der Regierungs-Präsident:
v. Gescher.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch erneut zur Kenntnis gebracht, daß Personen, welche gegen Entgelt fremde Kinder, die noch nicht oder aus irgend welchem Grunde überhaupt nicht schulpflichtig sind, in Kost und Pflege nehmen wollen, hierzu vorher wegen jedes einzelnen Kindes schriftliche Erlaubnis der Ortspolizeibehörde nachzusuchen haben.

Das Gesuch muß enthalten:

1. Den vollständigen Namen, den Tag und Ort der Geburt des Kindes,
2. die Namen und den Wohnort der Eltern (bei unehelichen Kindern den Namen und den Wohnort der Mutter),
3. den Namen und Wohnort des etwa bestellten Vormundes,
4. den Zeitpunkt, wann die Aufnahme des Kindes erfolgen soll.

Auf Verlangen der Ortspolizeibehörde ist die standesamtliche Geburtsurkunde des Kindes vorzulegen.

Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 60 M. bestraft, an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haftstrafe tritt.

Bocholt, den 6. Dezember 1909.

Der Bürgermeister.
J. V.:
Der Beigeordnete:
Disse.

Bekanntmachung.

Die Jagdnutzung in dem gemeinschaftlichen Jagdbezirke Crommert für die Zeit vom 15. 8. 1910 bis dahin 1916 beabsichtige ich unterhändig **zum Preise von 2000 M.** zu verpachten.

Die Pachtbedingungen liegen vom 10. ds. Mts. bis einschl. 24 ds. Mts. in meiner Wohnung öffentlich aus.

Jeder Jagdgenosse kann gegen die Art der Verpachtung und gegen die Pachtbedingungen während der Auslegungsfrist beim Kreisausschuß in Borken Einspruch erheben.

Crommert, den 6. Dezember 1909.

Der Jagdvorsteher:
Wenning,
Gemeindevorsteher.



Korsetts.

Untertaillen :: Schürzen :: Taschentücher.

Große Auswahl! Billige Preise!
Gute Qualitäten!

Gebr. Hömberg, Neustr. 6.

✝ Kranke! ✝

Nachstehende Briefauszüge beweisen, daß mein Heilverfahren gut und empfehlenswert ist. — Große Erfolge erzielte ich mit meinem Heilsystem insbesondere bei Magen-, Darm-, Leber-, Lungen- und Herzleiden; bei Blasen- und Nierenkrankheiten, ferner bei Geschlechtsleiden und allen Hautkrankheiten wie Flechten, Geschwüren, Krätze etc. Bekannt sind ja auch meine Erfolge bei nervösen Leiden, wie Kopfschmerz, Nervenschmerz, Schlaflosigkeit, Herzklopfen, Fallsucht, bei Gemütsleiden, Lähmungen usw.!

Brief vom 1. Dez. 1909. — Hiermit möchte Ihnen meinen verbindlichsten Dank aussprechen für die gute Behandlung. 20 lange Jahre bin ich mit Schmerzen einhergegangen. Bei verschiedenen Aerzten war ich in Behandlung, aber nicht die geringste Besserung bemerkte ich. Nachdem ich dann in Ihre Behandlung war, fühle ich mich völlig gesund und spüre nicht die geringsten Schmerzen mehr. 50 Jahre bin ich jetzt alt und fühle mich kräftiger und gesunder als in jungen Jahren. Nochmals herzlichen Dank für ihre Mühe. **M. de Kr.** — (Die Heilung des Mannes erfolgte vor einem Jahre. Rückfälle traten nicht ein)

Brief vom 2. Dez. 1909. — Teile Ihnen mit daß das Uebel, welches ich gehabt, durch Ihre Verordnungen beseitigt wurde. **W. H. G.**

Brief vom 4. Dez. 1909. — Teile Ihnen aus Dankbarkeit mit, daß ich von meinem Leiden ganz geheilt bin. Schon seit meiner Kindheit war ich mit Magenschmerzen behaftet, die immer stärker und häufiger wurden; bis ich mich an Sie wandte und Heilung erzielte, wofür ich Ihnen hiermit meinen innigsten Dank ausspreche **W. St.**

Originale vorstehender Schreiben liegen bei mir auf und können Interessenten sich bei den Geheilten erkundigen

A. Flügge. Wesel, Wilhelmstr. 12. — Teleph. 350.
3 Minuten vom Bahnhof. — Briefe Rückporto.

Sprechstunden in Wesel: Täglich von 9–12, 1–4 Samstags 9–12. — **Geschlossen:** Donnerstags den ganzen Tag und Montag und Freitag vormittag.

In **Bocholt, Kreuzstr. 11,** halte seit 4 Jahren und auch in Zukunft **jeden Donnerstag** von 4–7¼ Uhr Sprechstunden ab

Dreierlei Seltsamkeit

kennzeichnet das merkwürdige Kinderkrüppelheim Angerburg Ostpr. 1. **Unbegrenzte Barmherzigkeit.** Es verpflegt jetzt 350 kleine Krüppel schon vom Säuglingsalter an **völlig unentgeltlich,** aus allen Teilen Deutschlands, sogar Rußland und Galizien, ohne Unterschied von Heimat, Religion, Stand, Gebrechen — ist Zuflucht der Aermsten und Elendsten, für die sich sonst kein Raum fand. — 2 **Allerärmstes** in der Welt. Kein Stiftungskapital. Schulden. Großer Andrang. In diesem Jahre wieder 2 Neubauten. Viel Not und Sorgen. 3. **Glückseligste Stätte.** Jammervollste Kindlein werden fröhlich in rührendster Dankbarkeit. — Wer erbarmt sich? — Milden Gaben folgt innigster Dank, Büchlein mit vielen reizenden Krüppelgeschichten und Segensgruß

Angerburg Ostpreußen, Kinderkrüppelheim.
Braun, Superintendent

Das chemische Reinigen und Neubügeln sowie Auf- und Umfärben der

Herrenkleider

in feinster Arbeit, ohne Nachteil für Façon, Stoff und und Farbe, pflegt als Spezialität oei unübertroffen rascher und billiger Bedienung

Jakob Ingenschay.

Telephon Nr. 347.

Einzige Färberei u. chem. Wäscherei in Bocholt.

Mehrere Annahmestellen am Platze.

Puppen-Perücken

sowie sämtliche Haar-Ersatzteile werden schnell und billig angefertigt (auch aus ausgekämmten Haaren).

Haarunterlagen und Haarschmuck in grosser Auswahl.

Damen-Friseursalon. **Damen-Kopfwäsche.**

Zu sämtlichen von mir angefertigten Haararbeiten wird nur garantiert reines, **nicht rot werdendes** Haar verwandt.

Friseur Rolf,
Nordstr. 4 Nordstr. 4.

Fleischhackmaschinen

in allen Größen. — Großes Lager in Solinger Stahlwaren. — Gebe auf die noch vorhandenen Jagdgewehre (Bauer & Sohn) wegen vorgerückter Saison Extrarabatt.

Zum Solinger Messerschmied.
Schleiferei und Reparaturwerkstatt.
38 Ravardistraße 38.
Max Herbertz.

Regulateure

in den neuesten Mustern sind eingetroffen.
Durch direkten Einkauf ab Fabrik ist es mir möglich, die denkbar billigsten Preise bei vorzüglicher Qualität zu stellen.

J. G. Hams, Rhede.

Emil Schumann, Pirna (Elbe)
Weltbekannte Züchterei, feinst tieftourend. **Kanarien-Edelroller,** präm. m. gold. Medaillen, Tag- und Lichtschläg. v. 8, 10, 12, 15, 20, 25 Mk. 1a. Zuchtweibch. 2–4 M. Versand. u. Gar. für Wert, leb. Ankunft, unter Nachn.

An ähnlich Leidende!

Seit 1 Jahr litt ich an Magen und Nerven, konnte kein Essen vertragen, hatte immer belegte Zunge, Vollsein, Verdauungsbeschwerde, Erbrechen, Kopfschmerzen, Schwindel, heißes Ueberlaufen, Flimmern vor den Augen, Schlaflosigkeit, Rückenschmerzen, Ziehen in Schultern und Armen, Mißstimmung, Mutlosigkeit usw. Da ich keine Hülfe bekommen konnte, wandte ich mich an Herrn **A. Pfister** in **Dresden,** Otto-Allee 2, und durch dessen leichtdurchführbare schriftliche Anordnungen bin ich wieder recht gut hergestellt und kann meiner Arbeit nachgehen. Ich spreche hiermit meinen aufrichtigen Dank aus. **B. Hagenberg, Ibbenbüren,** Haus Grone.

STADT-THEATER BOCHOLT.

Montag, den 13. Dez. 1909:

Die Journalisten.

Schauspiel in 4 Akten von G. Freytag.

Anfang 8 Uhr.

Zahn-Arzt Brünemann,
Fernruf Nr. 314.
Sprechstunden:
Vormittags von 9 bis 1 Uhr, nachmittags von 3 bis 6 Uhr,
für länger dauernde Behandlung nach vorheriger Anmeldung.

Abonnements-Konzerte

(Strelohmusik),

ausgeführt von der ganzen Kapelle des 43. Artillerie-Regiments
unter Leitung des Obermusikmeisters Herrn Karl Weyler
im „Schiller-Saal", des Bürgerkrug
Erstes Konzert Sonntag, 19. Dezember, abends 8 Uhr anfangend.

Abonnements-Karten, gültig für drei Konzerte, M. 1,20,
Karten für ein Konzert . . . . . M. 0,60,
im Vorverkauf bei J. & A. Temming, Nordstrasse, in der Zigarrenhandlung der Firma Wieschhölter, Nordstrasse, bei Joh. Vaik, Nobelstrasse, Joseph Neyenhaus, Ravardistr. und im „Bürgerkrug".
Entree an der Abendkasse . . . . . M. 0,75.

Damit jeder Besucher bequem sitzen kann, werden nur 200 Karten ausgegeben.

Peter Frese.

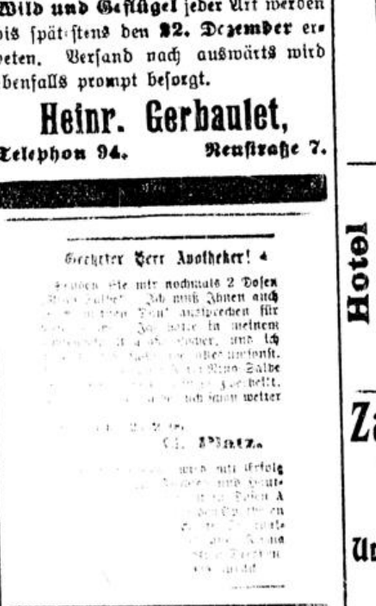


Sehen Sie,
das ist die Originalpackung der beliebt Margarine-Spezialmarke
Rheinperle,
die heute von sparsamen Hausfrauen für Küche u. Tafel anstelle teurer **Butter** verwend. wird. Rheinperle-Margarine ist neben der altbewährten Marke
Solo
dasjenige Butter-Ersatzmittel, welches von den berufensten Vertretern der Kochkunst empf. wird
Ueberall erhältlich!
All. Fabrik.: Jurgens & Prinzen, G. m. b. H. Goch (Rhld.)

Wild. Geflügel.

Bestellungen für Weihnachten in **Wild und Geflügel** jeder Art werden bis spätestens den **22. Dezember** erbeten. Versand nach auswärts wird ebenfalls prompt besorgt.

Heinr. Gerbaulet,
Telephon 94. **Neustraße 7.**



Geehrter Herr Apotheker! ...
... Ich muß Ihnen auch ... aussprechen für ... in meinem ... und ich ... Salbe ... weiter
C. Platz.



Ein Portemonnaie
mit Geld liegen geblieben.
Warenhaus A. Wegl.

Inhalations-Apparate
empfiehlt
Friseur Rolf, Nordstr. 4 (Viehstr.).

Hotel Renne **Restaurant**
Diner
Mk. 0,80 und 1,25,
Logis
von Mk. 2,—, 2,50 inkl.
Frühstück.
F. Heyer. Münster i. W., Ludgeristr.

Zahnarzt Narewski,
Königstr. Teleph. 362.
Speziell:
Künstliche Zähne.
Umarbeitung schlecht sitzender Gebisse.
Zahnersatz ohne Platte.

Ein Teckelhund
zugelaufen. Gegen Vergütung abzuholen
Reygersstr. 34/24.

Ein schwarzer
Teckel
abhanden gekommen.
Näheres zu erfragen in der Exped. d. Blattes.